

etwas wie eine sölle Zuversicht versteckt, daß die alltägliche Mutter-Natur, die keines ihrer Kinder vergibt, auch in diesem Jahre mit ihrem Segen nicht an uns vorübergehen und uns die Sorge um das tägliche Brot wieder einmal für ein Jahr erleichtern wird.

— Die Pilzeaison. In der bald beginnenden Pilzeaison dürfte es wohl angebracht sein, einige allgemeine Regeln über das Sammeln von Pilzen zu geben: Sammeln nur solche Pilze, welche in der Gegend als edel bekannt sind. Sammeln die edobare Pilze nur im Jugendzustand! Alle eigentlichen Blätter- und Faltenschwämme sind zu meiden. Kennbar sind davon nur der Champignon (Kennzeichen: rosa Lamellen und Ring), der Eierschwamm (Kennzeichen: rein dottergelb und fetiger Glanz). Alle Pilze, welche einen Milchsaft absondern, sind gefährlich. Ausgenommen sind der Kaiser oder Röteling (Kennzeichen: weiße Milch und Heringsgeruch). Alle Röhrenpilze sind gefährlich oder verdächtig, deren Fleisch bei Verlegung die Farbe ändert, namentlich blau anläuft. Alle Pilze sind zu meiden, welche in eine schwarze Farbe zerstehen, widerlich riechen und schmecken und auf der Oberseite schmierig sind.

— Pflückt die Rose, eh' sie verblüht. Diese im Volksleben ausgesprochene Mahnung sollte „im wahren Sinne des Wortes“ mehr beherzigt werden, als es geschieht. Zwar sind die in voller Blüte prangenden Rosensträucher gar lieblich anzuschauen, doch der Rat erfahrener Rosenzüchter geht dahin, die Rosen abzuschneiden, sobald sie ausgeblüht sind. Den Rosensträuchern wird durch die erblühten Rosen sehr viel Kraft entzogen und schon aus diesem Grunde sollte man die „Königin der Blumen“ lieber ins Glas stellen und zur Freude der Wohnung verwenden, als sie am Stamme verblühen zu lassen. Das Verblühen geht bekanntlich auch sehr schnell, während man an den abgeschnittenen Rosen längere Zeit Freude haben kann.

— Badet nicht mit vollem Magen! In der Badezeit hört und liest man hier und da, daß jemand beim Baden ertrunken sei. Abgesehen von Unglücksfällen heißt es dann gewöhnlich, der Befreiende sei plötzlich im Wasser gesunken, und ein Herzschlag habe jedenfalls seinem Leben ein Ende gemacht. Das ist nach ärztlicher Erfahrung in den meisten Fällen ein Irrtum. Wahrscheinlich ist, daß der Ertrunkene mit vollem Magen ins Wasser ging und der Wellenschlag gegen den Unterleib eine momentane Lebelszeit verursachte, daß Erbrechen und Schwund eintrat, der Befreiende für einen Augenblick die Besinnung und die Herrschaft über seinen Körper verlor, nicht mehr die Kraft hatte, den herauskommenden Speisebretz auszupeien, vielleicht auch noch Wasser schluckte und einsaß erst später. Es ist keine Frage, daß selbst geringer Wellenschlag und leichtes Schaukeln auf einen vollen Magen höchst ungünstig wirken kann. Es ist daher zu raten, nicht sofort nach einer größeren Mahlzeit zu baden, sondern einige Zeit verstreichen zu lassen.

— Über die Lage der Möbelindustrie sagt der vorjährige Bericht der Handelskammer Dresden: „Mehrere Firmen in Wilsdruff, Niederschönau, Hainsberg und Kunnersdorf b. Ottendorf-Ostritz, die rohe und gestrichene Möbel herstellen, teurten den Geschäftszug verschieden. Die meisten hatten einen sehr flotten Absatz bei guten Preisen. Zwei Firmen waren mit dem Ergebnis nicht zufrieden, da der Umsatz nicht größer und die Preise durch den Wettbewerb niedrig gewesen seien. Die Holzpreise sind stetig im Steigen. Die Arbeiterverhältnisse gehalten sich bei mehreren Firmen schwierig infolge des sozialdemokratischen Terrorismus. Bei fast allen Berichterstaltern mussten die Löhne beträchtlich erhöht und die Arbeitszeit verkürzt werden. Von einigen Firmen konnten Preisverhöungen für fertige Waren durchgeführt werden. Die Kreditverhältnisse ließen zwar in mancher Hinsicht noch zu wünschen übrig, waren jedoch nicht ungünstig. Die Firma sagt sehr darüber, daß die Modelle bei der Beförderung auf der Eisenbahn sehr oft beschädigt würden.“

— Nächsten Mittwoch hält der Verein sächsischer Polizeibeamten — Bezirk Meißen — im Hotel „goldner Löwe“ eine Bezirksversammlung ab. Der Bezirk umfaßt die Ortsgemeinden Meißen, Coswig, Siebella, Neukoswig, Weinböhla, Rosenthal, Köthi, Sörnewitz, Fischerstraße, Wilsdruff, Brodwick, Siebenlehn, Niederau und Zommerau.

— Wilsdruff im Blumenschmuck. Zum Besten der Wohlfahrtsseinrichtungen für unsere Schuljugend veranstaltet der Verband Wilsdruff und Umgegend der „Sächsische Schule“ am 9. Juli einen Blumentag. Am Nachmittag wird die Stadtkapelle in den verschiedenen Stadtteilen mit ihren musikalischen Genüssen aufwarteten. Am Abend von halb 8 Uhr ab findet auf dem Marktplatz großes Konzert statt, ausgeführt von der vollzähligen Stadtkapelle unter gütiger Mitwirkung der Gesangsvereine „Viedertafel“, „Sängerkranz“ und „Anastreon“. Bietet schon der Name der Ausführenden und deren Leiter sichere Gewähr für angenehme Stunden, so darf schon jetzt verraten werden, daß selbst den verwöhntesten Ansprüchen Rechnung getragen werden wird. Für leibliche Unterhaltung werden nach bekanntem Rezept die Einkehrstheilen sorgen, welche auch für günstige Sitzegelegenheit bemüht bleiben. Im Anschluß an das Konzert findet im „Hotel goldner Löwe“ großer Blumenball statt. In unmittelbarer Verbindung mit diesen Veranstaltungen werden junge Damen des Ortes Blumen zum Kaufe anbieten, denen eine beträchtliche Einnahme zu gönnen wäre. Schon hierdurch sei eine geehrte Bürger- und Einwohnergemeinde von Wilsdruff und Umgegend heralisch eingeladen und um recht rege Beteiligung bei den Veranstaltungen gebeten. Zunächst wünschen wir dem Verein Glück zum guten Wetter.

— Begegnung des Kanoniers Lorenz. Zu einer tiefergreifenden Feier gehaltene sich die Beileitung des bei Ausübung seiner Dienstpflicht in der Elbe ertrunkenen Kanoniers des 1. Feld-Artillerieregiments Nr. 12, Rudolf Lorenz aus Sachsdorf. Selten hat wohl unter Friedhof eine so zahlreiche Trauergemeinde gesehen als bei dieser ernsten Handlung, bei welcher ein tiefes Ergriffenheit alle Gemüter bewegte. Nach kurzen Abschiedsworten des Herrn Pfarrer Wolke am Sarge in der Totenhalle trugen unter den Klängen des „Jesus meine Zuversicht“, gespielt von der hiesigen Stadtkapelle, Kameraden des Entlassenen den Sarg zur Gruft; ihm folgten neben den nächsten Angehörigen die Offiziere und ein zahlreiches Trauergeslechte; voran schritt die Gewehrabteilung unseres Militärvereins mit umflossener Fahne. Herr Pfarrer Wolke legte seiner Grabrede die Worte des 103. Psalms: Ein Mensch ist in seinem Leben wie Gras usw. (Verse 15—17) zu Grunde.

Einen ehrenden Nachruf weichte dem Verstorbenen Herr Hauptmann Tscharmann. In lautloser Stille, die nur durch das Schlucken der Beteiligten unterbrochen wurde, verharrte die Menge in tiefster Andacht. Nun deckt die Erde das Grab eines braven Sohnes, eines treuen Soldaten, der auch seinem Vaterland sein Leben weiste. Er ward zur großen Armee im Himmel einberufen; der Herr lasse ihm leuchten sein ewiges Licht!

— Was Technik, Kunst, Infanterie und Photographie in den Dienst der Cinematographie gestellt hat, was mit allen Finessen und Raffinement im Bilde wiederzugeben ist, dies zu bewundern werden die Besucher der Imperial-Schlachtfeste am kommenden Sonntag im Schützenhaus Gelegenheit haben. Das Programm von einer eigenartig schönen Zusammenstellung bietet der interessante, fehlenden Bilder in reicher Anzahl, sodass selbst der verwöhnteste Besucher zufrieden das Fest verlassen wird.

— Programm zur Blasmusik für Sonntag, den 30. Juni, ausgeführt von der hiesigen Stadtkapelle. 1. Wiener Herzen, Marsch von Schubert; 2. Ouvertüre zur Operette „Frau Loreley“ von Linke; 3. Cavatina aus der Oper „Torquato Tasso“ von Donizetti; 4. Gedächtnissänge, Ländler von Detlef; 5. Walzer nach Motiven der Operette „Der Kellermeister“ von Zeller.

— Einwohner-Jubiläum. Am gestrigen Tage vollendeten sich 25 Jahre, daß der biegsige frühere Friseur und jetzige Stellenvermittler Herr Bernhard Pollack, seinen Einzug in diese Stadt hielt. Möge es dem Jubilar vergönnt sein, sein jetziges Unternehmen zum Segen der Landwirtschaft bei bester Gesundheit noch recht viele Jahre weiterzuführen.

— Einbruchsdiebstahl. In der Nacht von Dienstag zum Mittwoch hatteten Diebe einen hiesigen Geschäftsmann einen nächtlichen Besuch ab und biehen verschiedene Güter und Kleidungsstücke mit sich gehen.

— Ein Austritt zur Unterhaltung des Baues einer deutschen evangelischen Kirche in Rom liegt dem größten Teile unserer heutigen Nummer bei.

— Einem Teile unserer heutigen Ausgabe liegt ein Prospekt der Fa. Friedländer Warenhaus, Dresden-A., betr. 95 Pfennig-Tage, bei.

— Ärztlischer Sonntagsdienst von mittags 1 Uhr ab Herr Dr. med. Bartsch.

— Wetterausichten für heute: Ostwinde, heiter, warm, trocken. Lustwärme gestern mittag + 24° C.

— Blankenstein, 28. Juni. Ein tragischer Fall, der naturgemäß eine gewisse Aufregung unter die Einwohner des Ortes brachte, ereignete sich hier am Donnerstag. Während der Ortsgeistlichkeit am Grabe des Zimmermanns Schumann die Rede hielt, starb die Ehefrau derselben an den Folgen einer Lungenentzündung, die sie sich durch Leidestrangung offenbar beim Laufen aus einem Nachbarorte zugezogen hatte. Sie wollte an das Krankenlager ihres Gatten eilen, dessen Erkrankung ihr gemeldet worden war, während sie bei auswärtis wohnenden Kindern weilte.

— Köhrsdorf. Über den Besuch des Freiwilligen Kirchenchores der Lutherkirche in Weissen, der, begleitet von zahlreichen Angehörigen, seinen diesjährigen Sommerauszug unternahm, sei noch ergänzend berichtet: Ein Extrazug brachte die 200 Personen zahlende Gesellschaft nach Köhrsdorf, wo im Rathaus zum Gericht der Kasse eingingenommen wurde. Um 4 Uhr fand in der schönen, großen Kirche des Ortes ein Kirchenkonzert statt, in dem Kantor Hirsch Köhrsdorf einige Stücke auf der herrlichen Orgel — der Hauptsorgel der Dresdner Lutherkirche 1888 — meistertisch zu Gehör brachte und der Kirchenchor unter der bewährten Leitung des Kantors Schünz den trotz des Heuwetters zahlreich erschienenen Zuhörern durch Vortrag mehrerer trefflich einstudierter Gesänge einen Beweis seines hohen Könbens gab. Gegen 1/2 Uhr wurde unter Vorantritt der Wilsdruffer Stadtkapelle der Weitermarsch nach Altenhain angetreten. Dort bewegte sich bald die Jugend in flottem Tanz. Auch manches Bild wurde noch gelungen, bald vom Frauenchor, bald vom gemischten Chor. In geradezu vollendetem Weise vorgetragen, erzielten sie in dem aufwändig trefflich gebauten Saale eine wunderbare Wirkung. Nachdem der Ortsgeistliche, Pfarrer Dr. Gröbel, noch seinen Dank ausgedrückt hatte, insbesondere für die uneigennützige Leuberweisung des Konzertvertrages an die Köhrsdorfer Kirche, führte ein Extrazug 1/2 Uhr nachts die Teilnehmer wieder den heimischen Venaten zu.

— Coswig. Im Schürmannschen Eisenwerk wurde der Maur Julius Trobisch aus Raudorf beim Ausweichen des Kesselhauses vom Treibriemen der Dampfmaschine erfaßt und mit solcher Gewalt gegen die Decke gedrückt, daß der Tod augenblicklich eintrat.

— Köthensbroda. Der Verstand von Erdbeeren brachte an der hiesigen Güterabfertigungsschleife am 26. Juni 15 Körbe mit 482 kg und am 27. Juni 10 Körbe mit 208 kg.

— Seußlitz. 27. Juni. Große Aufregung herrschte hier anlässlich der Hahnenweihe des Militärvereins in einer hiesigen Weinstube, als sich plötzlich herausstellte, daß die gesamte, auf zwei Tellern gesammelte Tageskasse fehlte. Sämtliche Gäste sahen sich natürlich auf einmal polizeilich festgehalten und das Suchen in allen Räumen begann, bis man schließlich die beiden geldbeladenen Teller in einem Aufwaschgefäß wiederfand.

— Dresden. Zur Wohltätigkeitsveranstaltung „Sachsenfest“ im städtischen Ausstellungspark am 29., 30. Juni und 1. Juli (Festbeginn täglich 8 Uhr nachmittags) ist folgendes Programm aufgestellt worden: Sonnabend, den 29. Juni: Jung-Sachsen: Kinderstube, Darbietungen des Pfadfinder- und Pfadfindervinnenkorps, turnerische Darbietungen von Schülern höherer Lehranstalten und von Damen, gesangliche und theatralische Darbietungen von Schulfürstern der Bürger- und Bezirksschulen, abends Konzert des Dresdner Lehrergesangsvereins, Leitung Prof. Brandes. Sonntag, den 30. Juni: sächsische Trachtenfeier: Aufzug der Sachsen-Altenburger, Erzgebirger, Vogtländer, Bergleute, Wenden, Winzer und Schülengilden (in zum Teil historischen Trachten resp. Uniformen), Aufstreiten des Jünglings-Posaunenkorps, Aufführung heimatlicher Tänze, Vorträge der namhaften sächsischen Dialektdichter Müller (Erzgeb.), Böhmis. Körle (Oberlausitz), Louis Niedel (Wogtl.), Georg Zimmermann (Leipzig) und Prof. Dr. H. Schalig (Rochlis), außerdem Aufstreiten des erzgebirgischen Volksängers Anton Günther. Montag, den 1. Juli: Sachsen im Lied: Gesangsvorträge des Schneiderschen Damenchors (größter Damenchor Dresdens), Leitung Tonkünstler Bernhard Schneider, und des Julius Otto-Bundes,

Dirigent Kgl. Musikdirektor Prof. Jüngst, gemeinsame Gesänge sächsischer Volkslieder. An allen 3 Tagen: Sachsen im Bild: Ausstellung von ca. 10.000 Ansichtspostkarten aus dem ganzen sächsischen Vaterland; Konzert mehrerer Militärapoelen, Vorführungen der „Freien Bühne“ (Cabaret) und Ballmusik auf dem Maibaum-Podium sowie in verschiedenen Fehlhallen. Große von der königlichen Staats-Medaille genehmigte Lotterie mit den wertvollsten Gewinnen. Generalvertrieb „Invalidendant“ für Dresden. Eintrittspreise pro Tag 1,50 Mk. alle 3 Tage 3 Mk. Vorverkauf von Eintrittskarten ab Donnerstag mittag 2 Uhr bei den Firmen: F. Nies, Seestraße 21, Adolf Brauer, Hauptstraße 2, Invalidendant, Seestraße 5, bis 2 Uhr nachmittags. Täglich ab abends 7 Uhr ermäßigter Eintrittspreis 1 Mk.

— Im Operationszimmer des Bahnarztes Dr. Breitenbach, der gegenwärtig in der Sommerfrische weilt, starb am Dienstag abend in der Marlene die 38 Jahre alte Frau Anna Petermann aus. Bischöfe bei Postchappel. Der Stellvertreter Breitenbachs hat der narzißierten Frau nicht weniger als 26 Jahre nacheinander ausgezogen! Als er den 27. Jahr ziehen wollte, starb die unglaubliche Frau an einem Herzschlag. Die Leiche wurde zwecks Sektion von der Staatsanwaltschaft beschlagnahmt.

— Dippoldiswalde. Die Belohnung für die Erfreitung des Bandschleifers Willkomm ist zur Auszahlung gelangt. Es haben von den 1000 Mark 1/4, ein Geschäftsmann und 1/4, die hiesige Schuhmannsfamilie erhalten.

— Tharandt. Die hiesige Burgruine umgürtet jetzt ein mächtiges Gerüst, das an die 60 Meter Holz erforderte. Die allgemeine Ansicht geht dahin, daß die Ruine in ihrem jetzigen Zustande noch viele Jahrzehnte den Stürmen der Zeit trotzen möchte. Wer aber das alte Gemäuer einer näheren Prüfung unterzieht, wird auch bedenklliche Schäden, besonders in den oberen Steinpartien der Ruine, feststellen müssen. Es ist daher an der Zeit, die alte malerische Burgruine einer Erneuerung zu unterziehen, zumal die letzte Renovierung über 40 Jahre zurückliegt.

— Reinsberg. Herrn Klempnermeister Rost wurde die Goldene Medaille und ein Ehrenpreis auf der Gastgewerbe- und Industrie-Ausstellung in Nadeburg für einen von ihm konstruierten Wasserdampf-Apparat zuerkannt.

— Hainichen, 26. Juni. Infolge Genusses des Fleisches einer Kuh, die in tierärztlicher Behandlung gewesen war und notgeschlachtet werden mußte, sind in mehreren Dörfern der Umgebung zahlreiche, zum Teil recht bedenklliche Erkrankungen eingetreten. So sind in Neudörschen über 60 Personen, in Gersdorf sämtliche Mitglieder zahlreicher Familien, in Falkenau die von drei Familien erkrankt. Alle Erkrankten befinden sich in ärztlicher Behandlung.

— Zwiedau, 25. Juni. Montag nachmittag stürzte in Zwiedau die 12jährige Tochter des Bergarbeiters Biehweg, als sie sich an dem Geländer der Paradiesbrücke zu schaffen machte, in die Mulde. Kurz entschlossen sprang der 12jährige, des Schwimmens kundige Willi Edert in die Fluten und rettete das Mädchen mit eigener Lebensgefahr vom sicherer Tode des Ertrinkens.

— Dördau, 26. Juni. Zu der Lingethümischen Mordangelegenheit, die seinerzeit und auch jetzt noch viel Aufsehen erregt, wird bekannt, daß die Wirtshaussitzerin des ermordeten Gastwirts Lingethüm, die nach Amerika geflohen Popp, bei ihrer zweiten Bekehrung vor dem Unteruchungsrichter sich zu einem Geständnis bequemt hat. Danach hat sich die Tat wie folgt zugestanden: Die Popp hatte am Sonntag zum Arger des ermordeten Lingethüm viel getanzt und von diesem deswegen Vorhaltungen bekommen. Dadurch ist die Popp gereizt worden, und da am Montag die Regulierung der Paul Lingethümischen Gesellschaft stattfinden sollte, wovon sich die Popp für sich nicht viel Erfreiliches versprach, hat sie den Gutschluss gefaßt, den alten Lingethüm zu befürchten. Am Montag früh mischte die Popp in den Kaffee Brechweinstein, wovon noch ein Rest in einem Fläschchen gefunden wurde. Lingethüm ist nach dem Genuss dieses Kaffees eingeschlummert, die Popp hat ihn darauf mit einem Beilhaken geblendet und den Leichnam nach dem Keller gelehmt und die Spuren ihrer blutigen Tat nach Möglichkeit verwischt. Bei dem Jüngst aus der Unteruchungshaft entlassenen Kastel wie zu allen Leuten, die nach dem Wirt fragten, hat die Popp gesagt, er sei verreist.

— Naunhof bei Leipzig, den 29. Juni. Heute feiert Herr Privatus Theodor Müller mit seiner Gemahlin das seltene Fest der Goldenen Hochzeit. Der Jubilar war langjähriger Inhaber und Besitzer der Möbelfabrik „Nathmühle zu Wilsdruff“.

— Leipzig, 26. Juni. Die solennen Brüderlein der Hamburger Maurer und Zimmerleute, die in Gilde geteilt, an der Schiffsarbeite erlernbar, jeden Sonnabend nach Arbeitsabschluß in den Leipziger Vorstädten über einander herfallen, haben nicht nur beim Publikum, sondern auch bei den Arbeitsgenossen der Kaufvolle lebhafte Wohlfaften erregt. Die Leipziger Maurer, Zimmerer und Bauhilfsarbeiter haben in einstimmig angenommenen Protestresolutionen sich energisch gegen das Treiben ihrer Kameraden ausgedrohrt, da es die Interessen der anständigen Arbeiterschaft aufs schlimmste schädigen könne.

— Jessenitz. Zum Untergang des mecklenburgischen Kalibergwerks.

— Lübben, 28. Juni. Es besteht sich, daß das Kalibergwerk in Jessenitz gänzlich verloren ist und der Betrieb eingestellt werden muß. Dagegen hofft man das benachbarte Werk „Friedrich Franz“ noch zu retten. 80.000 Kubikmeter Wasser sollen in den Jessenitzer Schacht eingedrungen sein.

— Da wir in Deutschland noch viele andere und recht ergiebige Kalilager haben, so wird das Unglück von Jessenitz die Verbraucher nicht sehr in Verlegenheit setzen. Immerhin ist es tief bedauerlich, daß nun große Vorräte dieses wertvollen Minerals der menschlichen Nutzung entzogen werden.

— Der Fortschritt der Wissenschaft hat es mit sich gebracht, daß heutzutage schon auf den kleinsten landwirtschaftlichen Betrieben, und auf dießen sogar oftmaals mit besonderer Vorliebe, mit den sogenannten künstlichen Düngemitteln gearbeitet wird. Der Großbetrieb mit zahlreicher Bevölkerung ist der Natur der Sache nach viel weniger darauf angewiesen.

— Wir wissen, daß jede Pflanze aus dem Boden folgende

„...“nehmen“ gewünscht ist: Kali. Städte.